

mile der Brochure beigegeben ist. (Vgl. auch Mittheil. des Wiener Instituts III, 446).
Br. Krusch.

Eine neue Ausgabe von Baedas *Historia ecclesiastica* hat A. Holder als Bd. 7 des Germanischen Bücherschatzes gegeben. Zu Grunde gelegt ist die Cambridger Handschrift, die Orthographie nach Baedas *liber de orthographia* festgestellt, über einige Abweichungen von dem Codex S. 312 ff. Nachricht gegeben.

Die 'Stimmen aus Maria-Laach', Bd. 22, 4 (1882), S. 400 bis 419, enthalten einen Aufsatz von D. Rattinger: 'Der h. Cyrill und der h. Method', im Anschluss an ein ital. Werk über dieselben von Bartolini (Roma 1881). Die Salzburger Denkschrift soll danach für das Concil der baier. Kirchenprovinz im Herbst 871 bestimmt gewesen sein.

Dr. v. Plugk-Harttung hat gegen den Ausdruck Bresslaus (N. Arch. VIII, S. 188) 'meiner Hypothese von dem Vorhandensein schwäbischer Reichsannalen' geltend gemacht, dass er zuerst in den Studien zur Geschichte Konrad II. (1876) als Quelle der Ann. maj. Sangallenses, Wipos und Hermanns von Reichenau auf alte Reichsannalen hingewiesen habe (S. 9. 12), wie Bresslau selbst N. Arch. II, 582 anerkannt, äussert aber jetzt Zweifel gegen die Richtigkeit der Annahme und der weiteren Ausführung Bresslaus.

Dr. Paul Ladewig: Poppo von Stablo und die Klosterreform unter den ersten Saliern. Berl. 1883 (158 S.). Ein Excurs (S. 139—157) behandelt die Vita Popponis und macht sehr wahrscheinlich, dass eine ältere und aufrichtigere Vita, von dem Mönch Onulf verfasst, von dem auf Wundergeschichten und grössere Verherrlichung des Helden bedachten Abt Everhelm überarbeitet ist, die Spuren davon noch deutlich sichtbar sind. Zu einzelnen Stellen werden Verbesserungen vorgeschlagen. Zu bemerken ist, dass wenn (SS. XI, 315) Onulf die Reise nach Stablo ablehnt, 'nescio quid de sancti viri meritis proferens ad alterum', das nicht heissen kann (S. 151), er habe ein Wunder Poppo's auf einen andern übertragen, sondern er habe etwas über die Verdienste desselben gegen Odulf geäussert.

In den Forsch. z. D. Gesch. XXII, 501—528, untersucht J. May sehr eingehend die Fortsetzungen Hermanns von Reichenau, welche Bertholds Annalen enthalten. G. Waitz hat vorher, S. 493—500, seine Ansicht entwickelt, dass bis 1074 incl. das überlieferte Werk wesentlich von Berthold herrührt, dann aber ein anderer Vf. eingetreten sei.